

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2mal jährlich 1 M. 57 Pf., 1 monatlich 84 Pf., erst bezahlend.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: A. B. Dr. K. Wolf in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Wöchentliches Jahrgang.

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfern Kleinanzeigen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Politische Uebersicht.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben nunmehr die am 4. Nov. gewählten Wahlmänner die Präsidentenwahl vollzogen. Laut Meldung der Times haben Cleveland und Hendricks 219, Blaine und Togan 182 Stimmen erhalten. Bei der Volksabstimmung im Nov. wurden 10,046,043 Stimmen abgegeben; davon zu Gunsten Cleveland's 4,913,901, zu Gunsten Blaine's 4,847,669, für St. John 150,633 und für General Butler 133,850. Mr. Cleveland's Majorität beträgt also 66,242 Stimmen.

Es wurden im ganzen 127,892 Stimmen mehr als bei Garfield's Wahl abgegeben. Cleveland wird sein Amt als Gouverneur von New-York am 6. Januar niederlegen und dann seinen Wohnsitz in Buffalo aufschlagen. Am 4. März bezog er abend den Palast in Washington, denn am diesem Tage, mittags Schlag 12 Uhr, beginnt seine Präsidentschaft. Die englische Politik versteht es meistens, über jene Parteien ihres Programmes, um die es zweifelhaft bestellt ist, ein unbedingtes geschweige von Unklarheiten, Widersprüchen und Entstellungen auszuwachen.

In England macht man sich hinsichtlich des Erfolges der neuen ägyptischen Finanzreform-Vorschläge verständigerweise keine Illusionen. Der „Observer“ meint, daß die den Vorklängen seitens der beteiligten Mächte gegebene Aufnahme nicht zu großen Hoffnungen auf eine schließliche Annahme derselben berechtige.

Beide Häuser des englischen Parlaments wurden am Sonnabend, nachdem die Resorvill die königliche Sanction erhalten hatte, bis zum 19. Febr. künftigen Jahres vertagt.

Am Sonnabend hat der französische Senat die Beratung über die Senatswahlreform fortgesetzt. Bei der Generaldebatte verlangte niemand das Wort. Hierauf gab Caretine von der Rechten seinem Erklärten über dieses Schweigen Ausdruck und warf der Majorität vor, in ihrer Vorklärung die Stimmen der Minorität unterdrücken zu wollen. Nebenher spricht sich für das System der Deputierten-Kammer aus. Das einzige Mittel, dem Senate die Autorität wiederzugeben, sei die Berufung an das Volk. Der Senatmann Johann die fünf ersten Artikel ohne Diskussion an. Zur Fortsetzung der Beratung haben dann von Maquet (radikal) und von den Herren von Broglie (Rechts) eingebrachte Amendements, wonach die Wahl des Senats mittels der allgemeinen Stimmrechts erfolgen soll, zu längerer Debatte Veranlassung. Ministerpräsident Ferry sprach sich gegen die Amendements aus und wies darauf hin, daß das Hervorgehen beider Kamern aus demselben Entstehungsmodus das gegenwärtige System vollständig umstürzen und dem parlamentarischen

Regime widersprechen würde. Das Amendement Maquet's, welches das allgemeine direkte Stimmrecht für die Senatswahlen vorschlägt, wurde abgelehnt, ein Amendement Caretine's, welches für die Senatswahlen das allgemeine Stimmrecht und zwei Abstufungen angewendet wissen wollte, wurde mit 146 gegen 86 Stimmen abgelehnt. Fortsetzung der Beratung erfolgt am Montag.

Die rumänische Ministerkrise geht schmerzlicher Beendigung entgegen. Das Parlament autorisierte am Sonnabend in einer vertraulichen Sitzung die Präsidenten beider Häuser, dem Könige Bratianu als benutzigen zu bezeichnen, der den Kammern geeignet erscheine, das neue Kabinett zu bilden. Der Beschluß wurde dem Könige unterbreitet, und dürfte Bratianu beauftragt werden, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen.

Die pariser Handelskammer hat gegen die Erhöhung der Getreide-Eingangszölle Protest eingelegt.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Paris, 7. Dez. In dem Saale Fabier fand heute eine sehr zahlreich besetzte Versammlung von arbeitslosen Arbeitern statt, die Verhandlungen vertieft äußerte. Auch kam es in dem Saale zu Unruhen. Das Begehren der Teilnehmer aus dem Saale erfolgte aber ohne jeden Zwischenfall und auf der Straße kam keinerlei Ausdehnung vor.

* Odesa, 6. Dez. Der persönliche Adjutant des Sultans, Ghid Bei, welcher beauftragt ist, dem Kaiser Alexander den Diamantorden in Brillanten zu überreichen, ist auf der Reise nach Petersburg heute hier durchgefahren.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Dez. Es Maj. der Kaiser unternahm während der letzten Tage regelmäßige Ausfahrten, wozu er auch die Vorstellungen im königl. Schanzenhaute oder der Oper bei. Seitdem arbeitete der Kaiser mit dem Aufseher des Militär-Kabinetts Oberst von Brandis, nach dem Hause zu kommen und empfing den bisherigen persönlichen Adjutanten des Kronprinzen Major Freiherrn v. Westrich genannt v. Wunheim, welcher als Escadronschef in das 2. Badiische Dragoner-Regiment versetzt worden ist, sowie den Hauptmann Freiherrn v. Bettinghoff, welcher vom Generalstab des Generalquartiers, welcher zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant zum Kronprinzen kommandirt worden. Der Kronprinz beehrte am Freitag das Kunstgewerbe-Museum. Amends loyolten die kronprinzlichen Herrschaften mit der Frau Erbprinzessin von Meiningen und den Herzoginnen Viktoria, Sophie, Margarethe der Vorstellung im Circus Platz bei. Von dort aus gaben die kronprinzlichen Herrschaften der Erbprinzessin von Meiningen bei deren Abreise nach Garmisch bis zum Bahnhof das Geleit. — Prinz Wilhelm begab sich am Freitag nachmittag im Auftrage des Kaisers nach der Gohrde in Hannover, um diebstahl in den königlichen Fortwachen eine Jagd auf Schwarz- und Rothwild abzuhalten. — Aus Waden, 5. Dez., schreibt man: Das Geburtsfest der Großherzogin Julie ist ein herrlicher Freudentag für das Land. Mit wahrer Liebe und Verehrung ist die Bevölkerung der Fürstin entgegen, welche seit 28 Jahren die besten und praktischsten Vorrichtungen der Humanität mit ihrem Namen und mit ihrer stets bereitwilligen Unterstützung gefördert hat. — Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt trat am Freitag nachmittag in Berlin ein, welche er schon nach kurzen Aufenhalte nach Rudolstadt zurück.

* O Berlin, 7. Dez. Unter den Mittheilungen der Times zur westafrikanischen Konferenz findet sich folgendes Berliner Telegramm: „Es ist richtig, daß die englische Regierung auf das ernste Anraten des Fürsten Bismarck und des Sir E. Malet sich entschlossen hat, die Association nach dem

Borgange Deutschlands und der Vereinigten Staaten anzuerkennen, aber eine Konvention ist bis jetzt noch nicht unterzeichnet. Es ist indessen wahrscheinlich, daß Vollmachten zu diesem Zweck bereits von London an die britischen Botschafter hier unterwegs sind, und sicher wird dieser Auftrag nicht einen einzigen Tag zu früh kommen, denn jede Woche ist festbar.“ Die Angaben werden hier an unrichtiger Stelle als durchaus zutreffend bezeichnet. Großbritannien hat die Frage der „Afrikanischen Gesellschaft“ als die eines befreundeten Staates anerkannt und sich damit als Dritter auf den gleichen Boden mit Deutschland und den Vereinigten Staaten gestellt. Wenn übrigens nach verschiedenen Mittheilungen über die westafrikanische Konferenz vielfach der Schluß gezogen wird, als bereite England Schwierigkeiten in Bezug auf die geplanten Vorfälle, so ist dies dem Vernehmen nach ein Irrthum. Allgemein besteht die Ansicht, daß die Konferenz, wenn auch langsam, die ihr vorgeschriebene Ziele erreichen wird. Großbritannien hat in der ersten Sitzung offen erklärt, daß es aus eigenen Interessen der Einsetzung einer internationalen Kommission am Neger nicht bestimmen könne. Diese Erklärung besteht heute noch und von vornherein galt es innerhalb der Konferenz als wahrscheinlich, daß man diesem Vorbesatze zustimmen werde, falls England sich den übrigen Beschlüssen ohne Rücksicht angeschlossen. An der letzten Besprechung ist kein Zweifel. — Wie bereits gemeldet, hat der amerikanische Bevollmächtigte Minister Sanford bei der Konferenz einen schon wieder abgelehnten Antrag in Bezug auf den Bau der Kongo-Eisenbahn eingebracht. Hierzu ist zu bemerken, daß Mr. Sanford Mitglied der brüssler „Afrikanischen Gesellschaft“ ist, nachdem unmittelbar nach ihrer Gründung Sir Bartle Frere durch seine Berufung nach dem Kap austritten mußte. Wie verlautet, beabsichtigt Mr. Sanford durch seinen Antrag der „Afrikanischen Gesellschaft“ den Bau der Ueberbahn an den unzugänglichen Strecken des Kongoflusses zu sichern, da von verschiedenen Seiten schon der Versuch gemacht worden ist, den Bau in andere Hände zu bringen. Die Bahn kann jedenfalls nur von der „Afrikanischen Gesellschaft“ gebaut werden aus verschiedenen Gründen. Sie darf nicht der Spekulation zu gute kommen; dann muß sie auch deshalb im Besitze des neuen Kongoflusses bleiben, weil sie die allgemeine Verbindungsstraße zwischen dem oberen und unteren Kongo und zwischen der Küste und dem Innern des Landes bildet. Auch hat die „Afrikanische Gesellschaft“ die Mittel in Händen, um den Bahnbau allein auszuführen.

* Berlin, 6. Dez. Die Kommission der Konferenz berathet heute über den Bericht der Subkommission in bezug der Schiffahrts-Äkte für den Kongo. Der Bericht der Subkommission schlägt folgendes vor: Die Schiffahrt auf dem Kongo und seinen Nebenflüssen sowie der Verkehr auf dem eventuellen Seitenarmen und Eisenbahnen ist frei. Es dürfen nur Lizenzen für die Befreiung der Kosten der Schiffahrt und des Verkehrs erhoben werden. Eine eventuell von Stanley-Pool behufs Umgehung der Katarakte nach dem unteren Theile des Kongo zu bauende Eisenbahn soll derjenigen Macht übertragen werden, welche an den Katarakten am Ufer liegt. Diese Macht kann den Bau einer Eisenbahn einer Gesellschaft übertragen. Die einseitige in territorialer Skommission kann unter Umständen eine Anleihe eingezogen mit Genehmigung der in der Kommission vertretenen Regierungen. Seitens der internationalen Kommission wird an der Kongominde eine Quarantäne errichtet. Die Aufsicht über die Schiffahrtsakte unterliegt der Ueberwachung der internationalen Kommission.

kleinen Mittel an, die schon oftmals gebient hatten, sie zu beruhigen. „Nein,“ sagte sie, „nein, im Walde war alles still, ach so heilig still, Mama, da rührte der Wind kaum ein Blättchen. Die Vögel waren schon schlafen gegangen. Die Sonne hatte ihren Weg über's Meer schon begonnen. Alle guten Waldgeister feierten schon ihren Gottesdienst, damit sie ungehindert zur Ruhe gehen können, wenn die Nacht kommt mit dem Kobolden und bösen Nixen. Du hast mich ja selbst erzählt, Mama, als ich klein war.“ „Ja, ja,“ rief sie fastig erwidern. Ihre irren Gedanken sammelten sich für einen Augenblick, um dem Gepländer ihrer Pflegetochter zu folgen. „Und weißt Du noch,“ jubt Caritas lebhafter fort, „weiß Du noch, wie Du mir die hellen Sterne am Himmel zeigte und mir sagtest: das seien die Guckenscherben der lieben kleinen Engel, die der liebe Herrgott als kleine Kinderchen von der Erde weggenommen hätte? Weißt Du noch, daß Du mir erzähltest: meine kleine Schwester sei auch dort oben und mache allabendlich ihr Fensterchen auf, um nach mir zu sehen?“ „Ja, ja!“ entgegnete Frau Weber und sah nachdenklich vor sich hin. „Und wenn mein Schwesterchen dann sähe, daß ich ein gutes Mädchen geworden, so schreibe sie es ein in ein schönes Buch.“ Frau Weber legte ihre Hand auf das Haupt des jungen Mädchens. Ihr Auge blickte träumerisch aber ruhig und die gespanntesten Augen verloren das Kampfbüste. Caritas schaute lächelnd zu ihr auf. Sie schloß nun, denn sie wollte, der Paroxysmus war überwunden. Wie erklarte sie aber, als die arme Frau nach einigen Minuten, die immer und gebannt von ihnen verleben worden waren, ganz besonnen und verständig fragte: „Caritas — hast Du wirklich im Walde nichts gehört? War es wirklich ganz still? Ich habe es deutlich vernommen, ganz deutlich, daß sich zwei Menschen zankten, daß sie fürchtbar, fürchtbar zankten.“ Caritas lächelte sich einen Moment raschlos, welchen Weg sie nun einschlagen sollte. Es war abendend von dem gewöhn-

18) Nach den Befreiungskriegen.

Caritas.

Roman von E. Reinhardt.

(Fortsetzung.)

Caritas näherte sich auf dem Waldwege dem Hause, des halb wurde sie nicht eher sichtbar, als bis sie den Steg des Waldgrabens passirt hatte.

Freudevise schallten ihr entgegen. Die Anaben Kindsteds standen als Vorposten am Gartenlatte und schrien aus voller Stimm: „Mutter, jetzt kommt Caritas!“

Der kleine Otto mit seinem verbundenen Kopfe lief ihr entgegen und berichtete: Mutter Weber sei ganz unwirksam — sie habe laut gemurmelt und geschrien — jetzt habe sie sich eingeschlossen und wolle niemand einlassen.

Caritas beschleunigte ihren Schritt. Frau Minette, des Postfischers Frau, kam ihr schon im Hausflur entgegen. Ihr Gesicht drückte Besorgnis aus.

„Was ist denn geschehen?“ fragte Caritas betroffen. „Haben die Dorfkranken gelandet — oder hat ein fremder Bettler meine arme Mama erkrankt?“

Frau Minette schüttelte den Kopf. „Nichts dergleichen, Liebes Kind,“ antwortete sie leise. „Es kam wie ein Wind aus heiterm Himmel. Du warst kaum in den Wald hinein — Du weißt, sie sah hier auf der Gartenbank — als sie aufstand und ganz langsam auf dem Rasenran, nach dem schwächeren Wege, zu entlang ging. Ich freute mich dessen und ich sah ihr, bevor ich wieder an meine Arbeit ging, noch nach. Ihre Gestalt wurde von dem schönen Abendsonnenlichte weiß verklärt — lieber Gott, dachte ich: sie lebt nicht mehr lange, was sie mir einst gegeben in eine Leber! — Pflöchtel schreit sie auf — flücht, unter dem Wölen gesagt, auf das Haus zu, reißt die Gartenflur unter dem fortwährenden Geschrei: die Franzosen — die Franzosen — sie kommen! auf, gewinn das Haus und ihre Stube und schließ und riegel zu. Weiter weiß ich nichts. Ich fränken und war alles still — kein fremder, kein Dorfkranker zu hören und zu sehen! — Sie ächzt tief,

wie unter einer großen Angst. Ich möchte gern helfen, aber sie läßt mich nicht ein.“

„Still run!“ flücherte das Mädchen zurück — sie näherte sich der Thür.

Caritas rief. Der Riegel wurde geschoben, der Schlüssel gebedt. Das bleiche, jamaale Gesicht der armen Wittve schob sich, wie damals, als wir sie kennen lernten, durch eine kleine Spalte, und die Augen schauten mit dem flackernden Feuer des Brennendes forschend umhau.

„Die Franzosen sind wieder da,“ flücherte sie mit ihrem heiseren Tone — „haben sie Deine Mutter mitgebracht, Caritas?“

„Nein, Mama,“ entgegnete das Mädchen besorgt. „Die Franzosen sind nicht da und kommen auch nie wieder nach Deutschland, der verlaß Dich drauf.“

Frau Weber beugte hastig und abwendend ihr Haupt. Sie strakte die magere, weiße Hand nach ihrer Pflegetochter aus, zog sie schnell ins Zimmer und schloß und riegelte dann wieder zu.

Caritas schloß ohne Furcht. Sie sah gebulbig zu, wie die Wittve mit Stühlen und Tischen die Thür verbarrikadete, und freischelte dann kindlich gutmüthig ihre eingeschallenen Wangen.

„Was haben denn die Leute gethan, Mama, daß Dir so bang geworden ist?“ fragte sie schmeichelnd.

Frau Weber machte angestrengte Gebärden, küßte zu sein, und flücherte dann in Caritas's Ohr hinein: „Hast Du's nicht gehört?“

„Nein, Mama, ich habe nichts gehört. Ich war im Walde, da gingen die Rische mit ihren Jungen und die Alten zeigten ihnen, wo sie trinken müßten.“

Frau Weber lautete auf diese Worte. Dann schloß sie ihre Hände in einander und rief ängstlich: „Still — still! Kind! Ich war ja am Walde — und, da hörte ich sie parker war dabei — mein Bruder sagte lauter, als alle — mein Bruder — ich habe meinen Bruder gehört!“ Sie schloß erschöpft und schaute ihr Gesicht an ihre Hände.

Caritas versuchte sie zu überzeugen, daß sie nichts dergleichen könne gehört haben. Sie wendete alle die

Brüderstrasse 18/20,
Parterre und I. Etage.

Richard Voss.

Abtheilung für Confection
in der I. Etage.

Seiden-, Manufactur-, Modewaaren, Damen- und Kinder-Mäntel, Costume, Tricot-Tailen, Tücher etc. etc.

Für Weihnachts-Einkäufe.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche Neuheiten in **Kleiderstoffen** und **Mänteln** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Restbestände älterer Kleiderstoffe und Seide, einzelne Roben und Coupons, sowie **Mäntel** werden, um Anhäufung zu vermeiden, unter dem Kostenpreise abgegeben.

Bessere Sachen befinden sich in den früheren Räumen der Confection.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in **Ballstoffen**.

Zu Weihnachtsgeschenken

und zum Selbstgebrauch empfehlen wir als äußerst preiswürdig und praktisch zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen:
Damenhandschen in dauerhaftesten Qualitäten, von den einfachsten bis elegantesten, äußerst sorgfältig genäht, à 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5, 6 \mathcal{M} .
Überhandschen mit neuesten, geschmackvollsten Einlagen, bestehend von 3 \mathcal{A} an. Anfertigung derselben nach Maß.
Herrenhandschen, **Vorhandschen**, **Kragen**, **Mauschetten**, **Schleife** in den modernsten Façons, solid und preiswürdig.
Taschentücher eigener Fabrik, weiß, farbig, buntfarbig in Cartons à 1/2 Dbd. von 1 \mathcal{A} an. Schäumen gratis, Seiden billigt.
Handtücher in dauerhaftester Qual. à Dbd. 4, 5, 6, 8, 10, 12 \mathcal{A} .
Tafelgedecke, rein weissen in schönsten Damastmustern, für 6 und 12 Personen, à 9, 10, 12, 15 bis 30 \mathcal{A} .
Tregendecke, in schönsten Farbestellungen, à 5, 6, 9 \mathcal{A} .
Fischtücher und **Servietten** in Einweihen billigt.
Bettbezugstoffe, better Güte, in den schönsten Mustern und edelsten Farben, 1/2 breit, à 40, 50, 55, 60 und 75 \mathcal{A} .
Bettinlettis, **Damen-Mäntel**, in prachtvollster Waare, preiswürdig.
Schürsenheuten eigener Fabrik in 70 neuen prachtvollen Mustern, anerkannt vorzüglichster Güte, ganz besonders preiswürdig.
Heberzüge, fertig genäht, und fertige **Schürzen**, größte Auswahl.
Weisse Bettbezugsdamaste, in voller Bettbreite, neueste, schönste Muster.
Drucke zu Hauskleidern, durabel, echtfarbig, zu billigsten Preisen.
Blaue, **Weisswäse**, **Wachente**, weiß u. farbig, größte Auswahl.
Reinwand, allerbeste Qualitäten, ganz außerordentlich preiswerth, à Schoß (33 Meter) 1/2, breit, 7, 8, 9, 10-12 Zbr.
Bettdecken und **Gardinen** in prachtvollen Mustern billigt.
Müchsen in Cartons à 75 \mathcal{A} , 1 \mathcal{A} , 1,50 \mathcal{A} .

Schnabel & Grünberg,

Leipzigerstrasse 22.

C.A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2,
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstrasse.

Leipzigerstrasse

89.



Leipzigerstrasse

89.

W. Tornau,
Halle a. S. **Vüchsenmacher,** Halle a. S.
empfeilt als vollende Weihnachtsgeschenke **Getwehre** verschiedener Systeme, **Zeichings**, auch für **Knaben**, **Lufbüchsen** u. **Pistolen**, **Revoluer**, **Jagd-**
artifel, auch **Virschhorntwaaren** in schöner Auswahl.
Billigste Preise. — Garantie. — Alle **Getwehre** in **Hablung**.
Prämien f. d. **Allgem. Deutschen Jagdschütz-Verein**.

Regen-Schirme



zu Weihnachtsgeschenken:

in Patent-Zanella in schwarz	Mk. 1,25,	in reiner Seide, ff. Stöße, f. Herren und Damen	Mk. 5,
in Wollen-Zanella mit eleganten Stößen	Mk. 2,50,	in besgl. Seide mit 18 cm lang	Mk. 8,
in Double-Face	Mk. 2,50,	bis zu den elegantesten!	
in Gloria = Seide von	Mk. 3,50 an,	Kinder-Sonnen-Schirme von 50 \mathcal{A} an,	
in besgl., Prima Qualität 6 \mathcal{A} und 7 \mathcal{A} hochlegant,		Buppen-Schirme, japanisch in Papier 10 \mathcal{A} , in bunt. Stoff 50 \mathcal{A} .	
Herren-Sonnen-Sch.	à Stück 1 Mk.	Kinder-Regen-Sch.	von 1 Mk. an.

Sonnen-Schirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Franz Rickelt,

Kleinschmieden.

Güchst praktisches Weihnachtsgeschenk.
Wäsche-Wringmaschinen
anerkannt bester Construction empfiehlt zu billigsten Preisen
Albert Bernstein,
Wringmaschinenfabrik,
Leipzig, Gerberstrasse Nr. 19.
Preislisten gratis und franco.

Die Porzellanmalerei von A. Spange,
Halle, Geisstrasse 2, empf. sich zur Anfertigung aller Porzellanmalerei.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henbel.

Für den Weihnachtstisch.
Des Lebens Wellenschlag.
Novellen von **S. Steinau.**
Elegant gebunden 5 Mark.
Tausch & Grosse
in Halle a/S.

E. Bernstein jun.
Leipzigerstr. 6.
graderüber dem gold. Löwen, empfiehlt
Elegante **Winter-Paletots**,
Elegante **Hof-Anzüge**,
Elegante **Jaquet-Anzüge**,
Elegante **Reinleider** u. **Wäcker**,
Elegante **Joppen** und **Jaquetts**,
Elegante **Knaben-Paletots**,
Elegante **Knaben-Anzüge**
in einer Auswahl, wie selbige am hiesigen Plage nicht vorhanden, zu freundlich billigen Preisen.
Preise sind im Schaufenster verzeichnet.

Stickereien,
als **Rückenstücken**, **Gesentträger** u. s. w. werden gut und billig garnirt.
Wiedersittische 4.
L. Busch, **Fächner** und **Topfger.**
Dollschiff werden **Schattelferbe** wie neu reparirt.

Getragene Kleidungsstücke,
Wädel, **Betten**, **Wäsche**, **Ubrsen** lauft und vertauft
Fr. Noack, Geisstrasse 50.

Theater in Leipzig.
Repertoir d. 8. his incl. 13. Dec. 1894.
Neues Theater.
Montag: Tell (Schaubpiel).
Dienstag: Familie Buchholz.
Mittwoch: Zeithan und Stöbe.
Donnerstag: Raub der Schmeimma.
Freitag: Familie Buchholz.
Sonnabend: Minna von Barnhelm.
Sonntag: Martha. Gastspiel des Herrn Emil Göbe.

Altes Theater.
Montag: Galparone.
Dienstag: Trompeter von Säckingen.
Mittwoch: Salontyroler.
Donnerstag: Frau von Messina.
Freitag: Trompeter von Säckingen.
Sonnabend: Gaar u. Zimmermann.

Lauchstädt.
Dienstag den 9. December, Abends 8 Uhr, im **Stern-Salon** Vortrag des Herrn **C. Wolf-De la a/S.** über die **Kaiser-Wilhelm-Spende**.
Freier Eintritt für Jedermann.

Bergschenke zu Gröllwitz.
Sente Dienstag den 9. December
des **Schlachtfest.**

Für den Interatentheil veranwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Bismarckstr. 1.
Wit Bellogon.

Gelegenheitskauf

passend für Weihnachtsgeschenke.
100 Dbd. Reinleiuene Tischtücher,
Stück von 1,50-1,75 \mathcal{A}
100 Dbd. Reinleiuene Damast-Servietten
1/2 Dbd. 3,50, 4 \mathcal{A}
100 Dbd. Reinleiuene Taschentücher
mit feinen Bebefelern,
1/2 Dbd. 1,30, 1,50 und 2 \mathcal{A}

Adolf Sternfeld,

3. gr. Wrichstr. 3.

Halle a/S. Sangerhausen.